



DER HEIMATBOTE

*Zeitschrift des
BÜRGER- UND HEIMATVEREINS NIENSTEDTEN E.V.
für Nienstedten, Klein Flottbek und Hochkamp*



*Abschied von den Leuchttürmen Bauerspark und Strandweg.
Erhalten bleiben Tinsdal und Wittenbergen.*

Siehe Seite 5

Nienstedten in Corona Zeiten

Wie sind die Geschäfte in Nienstedten bisher durch die Corona Zeiten gekommen?

Diese Frage kann man nur mit „sehr unterschiedlich“ beantworten.

Die Lebensmittelgeschäfte wie der Hofladen, die Bäcker und Gemüsegeschäfte sind ganz gut durch den Lockdown gekommen. Apotheken hatten auch während dieser Zeit geöffnet. Die Schneider mit Wäscheannahme hatten noch nie so viel zu tun: Tag und Nacht hieß es, Masken nähen. Der Schuster und der Fahrradhändler durften nur reparieren aber nicht verkaufen.

Die Blumengeschäfte hatten zu Anfang geschlossen, durften dann aber nach einigen Tagen wieder öffnen. Das Geschäft war aber trotzdem sehr eingeschränkt, weil Hochzeiten, Geburtstagsfeiern und andere Feierlichkeiten nicht stattfinden durften. Bei Blumen-Graaf zum Beispiel war Kurzarbeit angesagt. Das Ehepaar Graaf und einige Angestellte haben versucht, vor dem Laden aus einem Zelt heraus den Verkauf aufrecht zu halten.

Die Frisöre hatten geschlossen und durften jetzt wieder öffnen aber mit Einschränkungen. Der Frisör darf nur mit Mundschutz arbeiten, Getränke oder Zeitschriften sind nicht erlaubt.

Durch Home-Office und die Schulschließungen sind viele Nienstedtener betroffen gewesen. Die Banken hatten in der Lockdown-Zeit einen Zuwachs des Online-Geschäftes von 25-30%.

Das Modegeschäft „Markt 26“ hatte angefangen, Online zu verkaufen, um so die Verluste wenigstens zu minimieren. Frau Euler-Engelhardt sagte mir, dass Sie dadurch einigermaßen durch die Krise gekommen sei.

Das Hotel und Restaurant Jacob mussten ebenfalls für längere Zeit schließen. Die Hotel Direktorin Judith Fuchs-Eckhoff war in dieser Zeit häufig im Hotel, um nach dem Rechten zu sehen und teilweise die Wasserleitungen in den Zimmern durchzuspülen.

Die Gastronomie in Nienstedten war wohl am stärksten betroffen.



So leer sah in der lock down-Zeit öfter unsere Hauptstraße aus, allerdings waren die Bäume nicht belaubt

Einige boten dann Außerhaus-Essen an. Langsam kommt das Leben aber wieder zurück.

Wir hoffen, dass es keine zweite Welle geben wird. Dies wäre für die gesamte Wirtschaft, nicht nur hier in Nienstedten, katastrophal.

Bitte unterstützen Sie den Einzelhandel in Nienstedten und gehen auch mal wieder in eines unserer Restaurants essen. Wir wünschen allen Geschäftsleuten hier für die kommenden Monate wieder neuen Aufschwung.

Text und Foto: Ihr flying dutchman

Schröders Tunnel wird renoviert.

Der kleine Tunnel, der unter der Elbchaussee von Norden an die Elbe führt, wird zur Zeit aufwendig renoviert. Er ist in schon lange keine Zierde mehr für unser Nienstedten. Die Wände sind mit Graffiti verschmiert, durch die beiden Eingänge fällt nur wenig Licht und die elektrische Beleuchtung ist schwach und flackert. Während der Bauzeit, ca.



So sah der Eingang vor der Renovierung aus (Foto: R. Harten)

5 Wochen, ist der Tunnel für die Öffentlichkeit gesperrt.

Dann soll er wieder in altem Glanz erstrahlen.

Die neue Beleuchtung ist übrigens ein Teil des

EU Projekts LUCIA für eine neue, energiesparende Stadtbeleuchtung. Im Rahmen dieses Projekts sollen an verschiedenen Standorten, unter anderem in unserem Tunnel, unterschiedliche Konzepte getestet und ausgewertet werden.

Der bei Fußgängern, Radfahrern, Hunden und anderen beweglichen Geschöpfen äußerst beliebte Tunnel blickt zurück auf ein bewegtes Leben. 1894 ließ ihn Johann Rudolph Schröder errichten, der Besitzer des riesigen Geländes, das vom Elbufer bis über die heutige Georg-Bonne-Straße hinaus ging. Der Bankier wollte von seiner Villa ungestört in den elbseitig gelegenen Teil seines Parks gelangen. Im Zweiten Weltkrieg wurde der Tunnel ausgebaut und diente als Luftschutzbunker. In der Nachkriegszeit verwilderte der

Park mit der Villa. Der Tunnel wurde zum Lagerraum. Zeitweilig befanden sich dort Liegestühle für den beliebten Badestrand an der Elbe. Im Sommer saß der Vermieter auf der Elbseite neben dem Eingang und bot seine Liegestühle an. Ältere Nienstedtener werden sich erinnern. In den 1950iger Jahren setzte sich der Bürger- und Heimatverein dafür ein, den Tunnel öffentlich zu nutzen. Der Verkehr auf der Elbchaussee hatte stark zugenommen und der Tunnel bot sich an als bequeme Verbindung zur Elbe. Nach jahrelangen Auseinandersetzungen innerhalb der Behörden und trotz immer wieder leerer Haushaltskassen war es endlich erreicht: Am 8. Juni 1984, hundert Jahre nach seiner Errichtung, wurde der Tunnel feierlich der Öffentlichkeit übergeben.

PSchl.

DER HEIMATBOTE

HERAUSGEBER:

Bürger- und Heimatverein
Nienstedten e.V.
für Nienstedten, Klein Flottbek
und Hochkamp
Tel. 33 03 68 (Detlef Tietjen)
Fax 32 30 35
E-mail pfaugaby@web.de

INTERNET:

www.nienstedten-hamburg.de

VORSTAND:

Peter Schulz
Peter Schlickerieder

REDAKTION DIESER AUSGABE:

Gabriele Pfau (pfaugaby@web.de)
Peter Schlickerieder

GESCHÄFTSSTELLE:

Nienstedtener Str. 33
22609 Hamburg

SIE FINDEN NIENSTEDTEN IM INTERNET:

www.nienstedten.de

DAS HEIMATBOTEN-ARCHIV IM INTERNET:

https://hb2.nienstedten-hamburg.de/

Nicht alle Beiträge entsprechen der Meinung der Redaktion bzw. der des Vorstandes. Für alle veröffentlichten Beiträge übernimmt die Redaktion ausschließlich pressgesetzliche Verantwortung. Die Kürzung zugesandter Beiträge behält sie sich ausdrücklich vor.

Redaktionsschluss am 10. des Vormonats. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Der Verkaufspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Wir freuen uns über jeden Beitrag unserer Leser.

KONTO:

Hamburger Sparkasse
IBAN: DE44200505501253128175
BIC: HASPDEH3333

VERLAG, ANZEIGEN UND HERSTELLUNG:

Soeth-Verlag PM UG
Wiedenthal 19
23881 Breitenfelde
Tel.: 04542 995 83 86
E-Mail: info@soeth-verlag.de
www.soeth-verlag.de

Titel: E. Eichberg



BÜRGER- UND HEIMATVEREIN NIENSTEDTEN E.V.

Die **Sprechstunden** und der **„Nienstedten-Treff“**
finden zurzeit **coronabedingt nicht statt.**

Wir gratulieren

den „Geburtstagskindern“ unter unseren Senioren und wünschen ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit

Hans-Gerd Bürger-Prinz

Karin Caulier

Karin Diedrich

Anita Frerichs

Norbert Kreitz

Dr. Klaus Nissen

Rüdiger Reitz

Prof. Dr. Ernst Schaumann

Detlef Tietjen

Michael Weinert

Aus der Ortspolitik

Georg-Bonne-Straße wird umbenannt.

Umstritten war er schon lange, der Doktor Georg Bonne, der in Nienstedten vor über 120 Jahren seine Praxis hatte. Einerseits war er als Arzt sehr beliebt und kümmerte sich engagiert auch um die ärmere Bevölkerung und deren Gesundheit. Andererseits war Bonne dem nationalsozialistischen Gedankengut sehr zugetan, ein glühender Bewunderer Adolf Hitlers und überzeugter Antisemit. (Mehr über diese umstrittene Persönlichkeit in unserem Internet-Archiv.)

Einst hieß die später nach ihm benannte Straße, die vom Marktplatz kommend in einem Bogen zur Elbchaussee führt, „Mittelstraße“. Im Rahmen eines großen Saubermachens wollte man im Jahre 1949 NS-belastete Eigennahmen ersetzen, aber auch verdienstvolle Personen der Vergangenheit ehren. Auf Wunsch vieler Nienstedtener wählte man ausgerechnet Georg Bonne.

Als dann 1996 der Seegerichtshof in die ehemalige Schrödersche Villa nach Nienstedten zog, hatte man ein Problem. Der Zugang war nur

von der Georg-Bonne-Straße möglich. Was aber macht man mit einem Namensgeber, der zwar durchaus verdienstvoll tätig gewesen war aber auch ein glühender Verehrer Adolf Hitlers? Nach vielen Diskussionen kamen Senat und Bezirk zu der heutigen, wahrhaft salomonischen Lösung: Der Straßenteil zwischen der Einmündung der Kanzleistraße und Quellental wird „Am internationalen Seegerichtshof“ und der folgende Teil bis zur Elbchaussee „Christian-Frederik-Hansen-Straße“, nach dem berühmten Baumeister. Der Name des Doktors bleibt für den Teil zwischen Kanzleistraße und Marktplatz erhalten. Nach Meinung vieler Nienstedtener ein Flickwerk, man hätte gleich völlig umbenennen sollen. Aber: „Hätte, hätte, Fahrradkette“, sagte Peer Steinbrück 2013 so treffend über etwas, was hätte anders geschehen können aber nun so ist wie es ist.

In letzter Zeit hat das Staatsarchiv weiteres Material über Bonne zu Tage gebracht und vor diesem Hintergrund hat die Bezirksversamm-

Wenn es um Ihre Anzeige geht ...



Soeth-Verlag PM UG
Wiedenthal 19 · 23881 Breitenfelde
Tel. 04542-995 83 86
E-mail: info@soeth-verlag.de · www.soeth-verlag.de

lung Altona die endgültige Umbenennung beschlossen. Bis Ende Juli konnten die Bürger Vorschläge einreichen. Der Bürger und Heimatverein hat nach interner Diskussion und

nach Befragung etlicher Nienstedtner, Corona-bedingt nicht repräsentativ, den ursprünglichen Namen „Mittelstraße“ vorgeschlagen.

Nun warten wir alle, besonders die direkt betroffenen Anwohner, auf die Entscheidung.

PSchl

Leserzuschrift

von unserem Mitglied Wolfgang Kaeser zu „Wie entstand Baur's Park?“ von P. Schlicker in der August-Ausgabe

Katharinenhof - Oder wer bremst den „talentierten“ Mr. Bishop?

Geschichten haben einen Anfang, manchmal ein gutes, manchmal ein schlechtes Ende. Manchmal sind sie unendlich.

Diese Geschichte verdient möglicherweise nicht einmal das Adjektiv „unendlich“, denn bisher gibt es keine Anzeichen dafür, ob und wann der Rechtsstaat diese

Geschichte zu einem guten oder schlechten Ende führt.

Diese Geschichte zeigt auch, dass sich Verwaltung und Politik keineswegs immer stringent verhalten und keineswegs immer mit „Ruhm bekleckert“ haben.

Es geht um das klassizistische Herrenhaus „Katharinenhof“, das mit seiner Remise den historischen und denkmalgeschützten „Baur's Park“ in Blankenese krönt. Als Sommerhaus für den Altonaer Kaufmann, Bankier und Reeder Georg Friedrich Baur zwischen 1829 und 1836 nach den Plänen der Architekten Johann Mathias Hansen und Ole Jörgen Schmidt erbaut, ist es ein Juwel am höchsten Punkt und am nördlichen Rand des vom französischen Gartenarchitekten Jaques Joseph Rameé angelegten, denkmalgeschützten Baur's Park. (siehe auch Heimatbote 8/20).

Nach dem Auszug des Ortsamtes Blankenese im Jahre 2005 wurde der „Katharinenhof“ nach einer Entscheidung eines Gremiums aus Behördenvertretern und der Altonaer Bezirksfraktionen gegen das Votum des damaligen SPD - Vertreters im Jahr 2009 an die Bishop GmbH, ein Luft- und Raumfahrtunternehmen in Hamburg für 350 000 € mit der Auflage verkauft, die denkmalgerechte Sanierung mit Ausschlussfrist und einer Nutzungsbindung auf zehn Jahre bis spätestens zum 17. Dezember 2015 sicherzustellen.

Weder dieser Termin wurde eingehalten, noch das Konzept u.a. die Verlegung des Firmensitzes und eine Ansiedlung eines Forschungsinstitutes im Rahmen eines National Aeronautical Think Tank (NATT) wurden realisiert.

Aktuell ist das Haupthaus in den Außenbereichen des Daches und der Fassade denkmalgerecht saniert. Die Innensanierung hat, abgesehen von kleinen Details, nicht stattgefunden. Gleiches gilt für das Nebengebäude, den sogenannten „Musenstall“.

NATT
Northern Aeronautical Think-Tank

Bishop GmbH
Aeronautical Engineers

RESTAURIERUNG DES LANDHAUSES G. F. BISHOPHOF

Bauhistorische Beratung
Dr. Holger Reimers
Duesenhof-Taterbusch, 23119 Hohenfelde

Restauratorische Untersuchung
Ells Glas M.A. Restaurierung (VDR)
Eimbütteler Str. 60, 22769 Hamburg

Tragwerksplanung
Stupperich + Partner
Herbert-Weichmann-Str. 49, 22081 Hamburg

Hausetechnik
Wittmaack Ingenieurgesellschaft mbH
Flanzweg 125, 25335 Elmshorn, Tel. 04191 2000

Brandschutzplanung
Ingenieurgesellschaft Stürzel mbH
Auf dem Brink 4, 21739 Dollern, Tel. 04191 2000

Architekt und Denkmalpfleger
Alk Friedrichsen GmbH
Hopfenack 6, 20437 Hamburg, Tel.: 410 18 18
architekt@alk-friedrichsen.de

Ausführende Firmen

| | | | |
|---------------------------|--|-----------------------|--|
| Stuckarbeiten: | Martens & Hamerich GmbH Stenwarder Landstr. 11 22884 Barsbüttel - Tel.: 0410-710 11 62 | Dach-Klempner: | Chr. Bagge Bahnhofstr. 49466 Barnstorf |
| Fassadenreinigung: | Petigk Ingenieurgesellschaft mbH Bundesstr. 52 22524 Brunstorf - Tel.: 04151-18 61 | Tischlerei: | Tischlerei C Warnstedter 22525 Hamburg |
| Malerarbeiten: | Otto Gerber GmbH Ruhwoldweg 1 22889 Hamburg | Glaser: | Glaseri Se Sülldorfer 22889 Hamburg |

Bauschild vor dem Katharinenhof

BESTATTER
VOM HANDWERK GEPRÜFT
seit 1892

Beerdigungs-Institut Seemann & Söhne KG
www.seemannsoehne.de

Seemann & Söhne

| | | | |
|--|--|--|--|
| <p>Blankenese Dormienstraße 9 22587 Hamburg Tel.: 866 06 10</p> | <p>Schenefeld Trauerzentrum Dannenkamp 20 22869 Schenefeld Tel.: 866 06 10</p> | <p>Groß Flottbek Stiller Weg 2 22607 Hamburg Tel.: 82 17 62</p> | <p>Rissen Ole Kohdrift 4 22559 Hamburg Tel.: 81 40 10</p> |
|--|--|--|--|

**Bestattungen aller Art
und Bestattungsvorsorge**

Befürchtet werden musste immer wieder, dass der Investor den Katharinenhof verfallen lassen würde, um ihn nach Ablauf der im Vertrag formulierten zehnjährigen Bindungsfrist spekulierend, gewinnbringend verkaufen zu können. Diese Situation ist 2015 eingetreten. Der Katharinenhof wurde vom Immobilienbüro „Engel & Völkers“ für 6 Millionen Euro noch vor Ablauf der zehnjährigen Nutzungsbindung zum Verkauf angeboten. Dies nachdem schon im September 2015 der eigentliche Verwendungszweck - NATT - aufgegeben wurde. Im Handelsregister findet sich damals eine Neueintragung: „ Sanierung, Verwaltung und langfristige Vermietung des Gewerbegrundstücks „Katharinenhof“ .

Glücklicherweise ist der angestrebte Verkauf misslungen. Die vom Vertrag verlangte denkmalgerechte Sanierung ruht aber offensichtlich. Das gesamte Grundstück ist nunmehr seit 11 Jahren mit einem Bauzaun umgeben, obwohl im Bebauungsplan die öffentliche Begehrbarkeit des gesamten Areal festgesetzt ist.

Die Geschichte des „Katharinenhofs“ ist gegenwärtig die Geschichte des „talentierten“ Mr. Bishop. Sein Ego wird von Insidern geprägt von Eitelkeit, Narzissmus, Geltungssucht, Großspürigkeit und Selbstüberschätzung beschrieben. Dies wird u.a. deutlich durch seine vorgenommene Umbenennung des „Katharinenhofs“ in „Bishophof“ .

Oft sind Rahmenbedingungen Ausgangspunkt für Geschichten, die sich dann fast zwangsläufig negativ entwickeln.

So stand am Anfang dieser Geschichte die Entschei-

dung für einen ungeeigneten Bewerber, dessen „talentiertes“ Verhalten noch von einem suboptimalen Kaufvertrag gefördert wurde.

Im Verlaufe von nunmehr 11 Jahren ist es - trotz politischer Beschlüsse – immer wieder versäumt worden, Verlaufskontrollen zur Umsetzung des Vertrages durchzuführen. Insbesondere hat das Denkmalschutzamt detailverliebt den Blick auf eine termingerechte Erfüllung des Vertrages vermissen lassen. Auch das Bezirksamt Altona ist dem Wunsch der Politik nicht nachgekommen, den Bauzaun bis in den unmittelbaren Bereich der Gebäude zurückzunehmen, nachdem immer deutlicher wurde, dass kein Baufortschritt mehr stattfand. Dies wäre erforderlich gewesen, um nach vielen Jahren die festgesetzte Begehrbarkeit des Areals rund um den Katharinenhof für die Öffentlichkeit zu gewährleisten.

Seit ungefähr zwei Jahren zeigt der Senat nun Flagge. Die Freie und Hansestadt Hamburg hat die Bishop GmbH beim Landgericht Hamburg endlich auf Erfüllung des Vertrages von 2009 verklagt. Es bleibt abzuwarten, ob und wann es dem Rechtsstaat gelingt, nach Fortsetzung der ersten öffentlichen Verhandlung in einer zweiten Runde den „talentierten“ Mr. Bishop möglicherweise über einen Beschluss zur Zwangsvollstreckung zu demaskieren.

Für Blankenese und Hamburg verbleibt nur die Hoffnung auf den demokratischen Rechtsstaat. Dieser ist wie eine Schnecke, aber irgendwann kommt auch er ans Ziel.

Wolfgang Kaeser

Zum Titel

Radtour zu unseren sechs Leuchttürmen

Ob es die großen Pötte sind, die unsere Elbe befahren, rote und grüne Fahrwassertonnen oder Leuchttürme, sie wecken in vielen von uns Fernweh oder auch Seefahrtromantik. Sachlich gesehen dienen sie der Schifffahrt zur Positionsbestimmung, warnen vor Untiefen, markieren die Fahrwasser und bilden, wie zwischen Nienstedten und Rissen, mit ihren Ober- und Unterfeuern die *Richtfeuerlinien*.

Da sich in unserer Nähe zur Zeit noch sechs dieser Leucht- oder Richtfeuer befinden, die ich der Einfachheit halber hier zu Leuchttürmen mache, kam mir die Idee, alle sechs im Rahmen einer Radtour aufzusuchen, auch wenn sie leider nicht besichtigt, d.h. bestiegen werden können.

Mein Vorschlag dazu, da meist Westwind herrscht und es an der Landesgrenze Wedel eine Treppe zur Elbe zu überwinden gilt, auf dem Geestrücken oberhalb der Elbe bis zum Grenzweg Wedel zu radeln, um dann die Heimfahrt mit Rückenwind zu absolvieren.

Beginnen wir im *Hirschpark* mit einem Blick vom Ausguck auf den über 62 m hohen Leuchtturm, dem **Blankeneser Oberfeuer** (Foto 1), das am 2.Juli seine Kegelspitze und im August seine Scheinwerfer erhielt. Im Oktober wird es dann in Betrieb genommen, natürlich gemeinsam mit dem neuen Unterfeuer östlich des Blankeneser Fähranlegers Op'n Bulln. Dann folgen traurige Stunden, denn um die Schifffahrt nicht zu irritieren müssen beide alten



Foto 1: Hirschpark. Blick vom Ausguck auf das neue Blankeneser Oberfeuer

Leuchttürme, der auf dem Kanonenberg und der am Strandweg, Höhe Kajüte S.B.12, westlich des Bulln, abgebaut werden.

Über die Elbchaussee geht es nun weiter zum Mühlenberger Weg und gleich rechts zum 1836 im klassizistischen Stil erbauten Herrenhaus des Kaufmanns und Reeders Baur, dem heutigen *Katharinenhof*, dessen Fries an der Südseite mich erfreut.



Foto 2: Altes Oberfeuer im Baurspark

Mehr über den Park und die Familie Baur erfuhren wir im August-Heimatboten (Siehe auch Leserzuschrift auf Seite 4). Weiter südlich, Richtung Elbe, steht auf einer Erhöhung seit 1984 der 40 m hohe Betonleuchtturm mit seinem Stahl Laternenhaus, das **Oberfeuer Baurspark** (Foto 2). Dieser von Baur aufgeschüttete Berg ist als *Kanonenberg* bekannt geworden, weil von hier aus hauseigene vorbeifahrende Schiffe mit Böllerschüssen begrüßt wurden. Nach dem Abriss im November will das Bezirksamt Altona diesen Aussichtsplatz im damaligen Sinne gestalten. Mal seh'n.

Weiter geht es Richtung Rissen über die Kösterbergstraße, den Grotiusweg bis zum Ende des Tinsdaler Kirchenweges. Auf diesem Wege lohnt vielleicht ein Abstecher zum so schön restaurierten Fachwerk-Stall und Wohngebäude von 1888 dem *Falkensteiner Hof*, In de Barga 31, einst Unterkunft von 10-12 Polizeipferden, bevor es über den Grotiusweg und das *Puppenmuseum* weitergeht zum Tinsdaler Kirchenweg. Von hier gelangt man dann direkt zum Tinsdaler Heideweg und der Straße Am Leuchtturm.

Nun aber zu dem etwas versteckt liegenden 41,70 m hohen **Leuchtturm Tinsdal** (Oberfeuer), der seit 1899 zusammen mit dem baugleichen Turm in Wittenbergen (Unterfeuer) die Richtfeuerlinie für elbabwärts fahrende Schiffe bildet. Von 1899 bis 1960 war er zusätzlich

Teil der *Richtfeuerlinie* Billerbek – Tinsdal (elbaufwärts). Der Leuchtturm **Billerbek** (Kennung in schwarz / weiß), auch baugleich mit Wittenbergen, stand an der Pulverfabrik in Wedel östlich der Zuckerfabrik und wurde 1960 stillgelegt und abgebaut. An seiner Stelle war bis 1900 noch das *Feuerschiff Schulau* im Einsatz. Der Leuchtturm Tinsdal steht seit 2004 unter Denkmalschutz, wurde bis 1964 noch von einem Wärter betreut und gehört zu den ältesten Stahlleuchttürmen. Um von diesem Turm nun ein lohnendes Foto machen zu können, begeben man sich rechts auf den Leuchtturmweg und dem sich anschließenden Leuchtturmstieg (Foto 3). Zurück zur Straße Am Leuchtturm lohnt sich am Ende der Straße der Ausblick auf die Elbe und den gegenüberliegenden *Neßsand*. Hier stoßen wir



Foto 3: Leuchtturm Tinsdal



Foto 4: Graffiti Leuchtturm Wittenbergen

auf den Otto-Schokoll-Höhenweg. Etwas weiter westlich, am Grenzweg, führt dann die besagte Treppe mit Fahrradschiebmöglichkeit zur Elbe hinunter. Nach ca. 1200 m in Richtung Heimat (mit Rückenwind) dann der schöne **Leuchtturm Wittenbergen** (Unterfeuer). Wie bereits erwähnt, bildet er seit 1900 zusammen mit dem Tindaler die Richtfeuerlinie für elbabwärts fahrende Schiffe. Aufgrund einer Fahrwasseränderung wurde das 30m hohe und vier Tonnen schwere Unterfeuer im September 1905 um neun m nach Süden auf einen neuen Turmsockel versetzt, der mit maritimen Motiven und leider wieder mit Graffiti bemalt wurde (Foto 4). Seit 1966 ist der Turm elektrifiziert und ab 1979 ferngesteuert. Auch er steht seit 2004 unter Denkmalschutz und eignet sich besonders für Fotos bei Sonnenuntergang.

Nun führt unsere Fahrt weiter zum Elbpark Falkensteiner Ufer am alten **Wasserwerk von 1859**, das bis vor 60 Jahren noch durch Sandfiltration sauberes Trinkwasser aus der Elbe lieferte. Das Wasser wurde zum *Wasserwerk auf dem Baurberg* (Kösterbergstraße) gepumpt und weiter aufbereitet. Seit 1960 wird für die Trinkwasseraufbereitung nur noch Grundwasser genutzt aus zwölf Brunnen bis in eine Tiefe von 320 m. Die Wasserbeckenanlage an der Elbe hat man umgestaltet zu Biotopen und einer Grünanlage mit Informationen und Relikten aus der

Otto Kuhlmann

Bestattungen seit 1911
Inh. Frank Kuhlmann



BAHRENFELDER CHAUSSEE 105
22761 Hamburg · Altona · Elbvororte
www.kuhlmann-bestattungen.de

040.89 17 82

Zeit für Ihre Trauer in unseren neu gestalteten Räumen



ISO-zertifiziertes Unternehmen in der Bestatter-Innung und im Bestatterverband Hamburg



Foto 5: Blankeneser Leuchtturm (Unterfeuer)

Vergangenheit des Wasserwerkes. Die denkmalgeschützten Gebäude wurden umgebaut zu Villen, Ateliers, Lofts und Wohnungen sowie einem Pumpensaal. Auch in diesem kleinen Park kann man auf einer Bank den Blick auf die Elbe genießen.

Etwas weiter, wo ein Harmstorf sein Abwrackunternehmen hatte, kommen wir an dem kleinen Schiffsfriedhof vorbei mit den Holzresten des Viermastschoners „Polstjernen“, der hier seit 1926 neben dem Heck des Binnenschiffs „Uwe“ liegt. (Siehe Heimatboten 11/18). Bei Ebbe ist es hier besonders lohnend zu verweilen.

Und dann, am Strandweg, ein vielleicht letzter Blick auf das Highlight, den **Blankeneser Leuchtturm** (Foto 5), der als Unterfeuer dem neuen, niedrigeren Turm östlich des Anlegers weichen muss. Aus Sicherheitsgründen für die Schifffahrt konnte den Wünschen vieler Blankeneser nicht entsprochen werden, den Turm zu erhalten. Was laut Hamburg Port Authority (HPA) erhalten bleibt, ist die untere Betonsockel-Aussichtsplattform. Die darüber befindliche Stahlkonstruktion und der Betonturm selbst werden im Laufe des Novem-



Foto 6: Der neue Blankeneser Leuchtturm, im Hintergrund der neue Mühlenberger Leuchtturm und ganz links der alte Leuchtturm auf dem Kanonenberg

bers entfernt. Für das Oberfeuer auf dem Kanonenberg gilt der gleiche Termin. Da die Befeuern der neuen Türme bereits schon im Oktober erfolgen soll, wird die Schifffahrt über diese besondere Situation über Funk darauf hingewiesen und gewarnt. In diesem Zusammenhang erfuhr ich, dass mit der geplanten Erweiterung des Eurogate Container Terminals dort auch Europas höchster Leuchtturm mit 99,20 m entstehen wird. Das Unterfeuer dazu, auch in schwarz/weiß gehalten, wird 75,92 m hoch sein.

Nun trennen uns nur noch wenige hundert Meter vom neuen **Blankeneser Leuchtturm** (Foto 6), dem 32 m hohen Unterfeuer, östlich des Bulln erbaut. Wie der alte Turm, so erhielt auch dieser eine Aussichtsplattform, die man über eine 22 m lange Zugangsbrücke erreicht. Zum Schluss

nun unser Mühlenberger **Leuchtturm**, das dazugehörige 62,25 m hohe Oberfeuer, in dem sich eine Wendeltreppe mit über 300 Stufen sowie ein Fahrstuhl befinden. Interessant vielleicht noch, dass der stählerne Turmkopf am 2.7. per Binnenschiff aus Bayern auf einem Ponton zum Mühlenberg gelangte. Mit Blick auf den neuen Turm und den Hafen empfehle ich zum Schluss unserer ca. 25 km langen Radtour eine Einkehr auf der Aussichtsterrasse des Mühlenberger Segelclubs, der noch näher am Turm gelegenen „Nelsons Kajüte“, „Dill sin Döns“ oder „Kleine Rast“.

Wer nicht bereits mit dem E-Bike den Mühlenberg hochgefahren ist, kehrt zurück durch den neu gestrichenen und beleuchteten Schröder-Tunnel.

Text und Fotos: E. Eichberg

Grünzeug an der Elbe

Hübsch, heilsam und mit schillernder Vergangenheit: Stockrosen und Co.

Aus dem Fuße vieler Mauern sprossen den ganzen Sommer über meterhohe Blütenwunder. Weiß, gelb, orange, rosa, rot, sogar fast schwarz, nämlich samtig tiefdunkelviolet leuchten die oft handtellergroße Blüten vor verwitterten Mauersteinen, an Nienstedtener Gartenportalen und natürlich in zahlreichen Gärten an der Elbe. Es

sind Stockrosen (*Alcea rosea*). Die Stockrose ist eine alte Bauerngartenpflanze, die wahrscheinlich vom Balkan in den Norden kam. Gefällt der Sonnenanbeterin ihr Standort, schiebt sie ihre meist zwei, manchmal aber sogar bis zu drei Meter langen Sprosse kerzengerade in die Lüfte, an deren Blüten wir uns von Juli bis September bei Elbspazier-

gängen erfreuen können. Mauern oder hohe Zäune befriedigen das Anlehnungsbedürfnis der hohen Blütenstengel zwar besonders häufig, aber wenn man die Pflanze z.B. an einen Apfelbaum setzt, prangt bald neben den reifenden Früchten ein herrlicher Blütenflor...

Stockrosen werden auch Bauernrosen genannt, doch mit Rosen sind

PENTHOUSE gesucht?

Verkaufen **SIE** uns **IHR** oder ein von Ihnen entdecktes Grundstück, **WIR** planen gemeinsam die neue Bebauung und **SIE** suchen sich die schönste Wohnung (z.B. das Penthouse) aus!

Wir erfüllen Wohnträume in den Elbvororten gemäß unserem Motto:
Wir bauen Ihr Haus wie das eigene.

Wir bauen, makeln, bewerten Immobilien & finanzieren!

≡ **WEST-ELBE** ≡
BAUTRÄGER- UND HANDELS GMBH
Wedeler Landstraße 38 · 22559 Hamburg
Tel. 040 - 86 64 21 07 · www.west-elbe.de



„Schwarze“ Stockrose

nicht näher verwandt. Sie gehören zu einer Pflanzenfamilie, der wir viele Nutz- und sogar Weltwirtschaftspflanzen verdanken, den Malvengewächsen. Zwei der wichtigsten sind Kakao und Baumwolle, denen es in unseren Breiten bekanntlich zu kühl ist. Der Echte Eibisch (*Althaea officinalis*), eine alte Arzneipflanze, gedeiht dagegen auch bei uns; wildwachsender Eibisch findet sich allerdings fast nur an der Küste, da er zum Gedeihen leicht salzigen Boden braucht. Seine Blätter, vor allem aber die Wurzeln, enthalten einen Pflanzenschleim, der sich wohltuend auf die gereizten Schleimhäute legt, daher findet sich Eibisch in jedem Husten- und Rachentee.

Für Kinder gibt es in den Apotheken gelegentlich auch heute noch einen weißen elastischen Eibischteig zu kaufen, der gut gegen Husten hilft. Er besteht aus einer Wurzelabkochung, die mit Zucker, Gummi arabicum und Eiweiß verknetet wurde. Übrigens: Wohl nach diesem Vorbild kreierte französische Zuckerbäcker daraus einst die *Pâte de guimauve*, heute in aller Welt besser bekannt und verbreitet als Marshmallows (garantiert ohne Eibisch), wobei Marsh Mallow wiederum der englische Name dieser Heilpflanze

ist... Wie auch immer und woraus auch immer, bei uns heißt das alles Mäusespeck, schließlich kommt dieses Zuckerzeug ja auch vorwiegend in Form weißer Mäuse in die Tüte. Hummeln und Bienen naschen lieber den reichlichen Nektar der Stockrose, der aber erst dann fließt, wenn die Staubbeutel ihren Pollen entleert haben, bzw. wenn er von den Insekten verputzt wurde. Blüten gefüllter Sorten, so prächtig sie sind, sondern übrigens kaum Insektennahrung ab, da ihre Staubgefäße in Blütenblätter umgewandelt sind. Wer seine Stockrosen aussäen möchte, kann die Blütenpracht erst im zweiten Jahr genießen, denn zuerst zeigt sich nur eine große Blattrosette. Werden sie im Herbst ausgesät, blühen sie schon im folgenden Sommer; wer sie bereits im Sommer aussät, muss gleich ein ganzes Jahr warten. Leider erscheinen auf den Unterseiten der großen Blätter oft bräunliche Pusteln, es ist eine Pilzkrankung, der Malvenrost. Er stammt aus der



Stockrosen säen sich oft selbst aus



Der Echte Eibisch ist eng mit Stockrosen verwandt

Neuen Welt und wurde einst wohl auf Handelsschiffen aus Chile eingeschleppt. Mitte des 19. Jahrhunderts erstmals in Europa beobachtet; befallt er heute verschiedene Malvenarten weltweit. Manchmal hilft es, die ersten fünf bodennahen Blätter im Frühjahr zu entfernen und dafür zu sorgen, dass die Pflanze sonnig steht und dem Wind ausgesetzt ist. Dann trocknen die Blätter schnell ab und können nicht so leicht von den Pilzsporen befallen werden.

Die dunkelvioletten Stockrosensorten tragen übrigens nicht nur spektakuläre Blüten, sie färben auch hervorragend; darum waren noch ums Jahr 1900 „Schwarze Malven“, deren Färbekraft besonders hoch ist, eine begehrte Handelsware. Sie sollten Likör, Fruchtsirup und vor allem Wein ein tieferes Rot verleihen, und so florierte der Blütenexport nach Frankreich und in die Türkei prächtig. Heute sind die Zeiten, in denen Winzer allzu blassen Roten mit kräftig gefärbten

Blumen edle Farbakzente verleihen durften, lange vorbei. Im Garten bieten die „Schwarzen Malven“ natürlich einen ebenso attraktiven wie legalen Farbtupfer – auch als Deko für einen kühlen Durstlöcher.

Andrea Pfuhl